

Brüder anredeten (vgl. „patres“ in Nr. 379). Ebenso unklar muß das Cognomen bleiben: Lentius, Lentinus, Lentinianus, Lentidius, Lentilius sowie Lentina sind allesamt belegt und keiner davon ist sicher auszuschließen. Lentinius mag dabei eine etwas größere Wahrscheinlichkeit besitzen, da die Endung auf „-inius“ im Rheinland recht gebräuchlich ist. Vom Platz her wäre vielleicht Lentinianus vorzuziehen. Die Abkürzung „c“ für „cohors“ in Z. 3 ist ungewöhnlich, kommt jedoch bisweilen vor (z.B. ILS 2577; 9165). Vielleicht folgte das „[oh]“ aber auch in Z. 4, der Platz würde ausreichen: Angesichts der mittigen Platzierung des „M“ von „D(is) M(anibus)“ ist von einer Halbierung der Tafel auszugehen. Demnach sind pro Zeile ungefähr genauso viele Buchstaben auf der fehlenden linken Seite zu ergänzen, wie sie auf der rechten erhalten sind (was auch die Annahme der für Köln sehr gebräuchlichen Formel „ex testamento“ wahrscheinlich macht).

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer 1972/73 Nr. 15 = AE 1974, 457.



Nr. 391 | Fragment (Kalkstein)

Datenbank ID: 320

Inv.-Nr.: 41,364

Galsterer 1975 Nr. 274

AO: verloren

FO: Köln; Dom, Südseite, beim Bau des Luftschutzkellers

Domhof (früheres Haus mit dem Dionysos-Mosaik)

aus dem karolingischen Kalkbrennofen, zusammen mit

Nrn. 594 und 658, 1941.

Maße: unbekannt

Bruchstück von der oberen Kante einer Tafel.

[- - -]ILCH[- - -] m]il(es) c(o)h[ortis ...



- - - Soldat der Kohorte - - -.

Das Fragment kam neben anderen Resten von Grabinschriften (Nrn. 594 und 658) im karolingischen Kalkofen Nr. 47 zum Vorschein. Der Fundkontext legt nahe, daß es zu einem Epitaph gehörte, doch läßt sich dies letzten Endes nicht beweisen. Abgesehen von der Tatsache, daß auf dem Stein ein Hilfstruppensoldat genannt war, sind keine Deutungen möglich. Ein weiteres Inschriftenfragment vom gleichen Fundort könnte mit der Inschrift im Zusammenhang stehen (vgl. Nr. 626).

Literatur: Galsterer 1975 Nr. 274.